



MICH DÜRSTET

Advent ist ein guter Moment, um das endende Jahr mit dem Jahreswort «Mich dürstet» Revue zu passieren. «Mich dürstet» wirkt auf den ersten Blick irritierend für eine Adventsausgabe. Wie passen die letzten Worte Jesu am Kreuz zu der erfreulichen, langersehnten Geburt des Messias, wo der ganze Himmel und die Erde das Halleluja anstimmen? Doch bei genauerem Hinschauen, erkennen wir, dass «Mich dürstet» der Anfang von allem war.

Bereits als Gott den Menschen erschuf, sehnte sich Gott nach Gemeinschaft mit ihm. Wie gross musste der Durst Gottes nach uns Menschen gewesen sein, dass er schliesslich beschloss, selber Mensch zu werden, um für immer mitten unter uns zu sein? Als wäre das nicht nah genug, nehmen wir ihn in der Eucharistie in jede un-

serer Zellen auf. In der Lehre (S.2) gibt Matthias Willauer weitere Impulse und zeigt Wege auf, wie wir Gottes Durst erkennen und darauf antworten können.

Viele von uns durften in diesem Jahr die Erfahrung machen, wie der Durst Jesu nach den Menschen zu unserem eigenen Durst wurde. Plötzlich begannen wir in der Not der Menschen, Jesu Durst zu erkennen und verspürten die Sehnsucht, diese Not zu lindern. Von einer solchen Erfahrung kurz vor der Eröffnung des Gebetshauses in Luzern erzählt Alfred Perner auf Seite 3. Schliesslich berichtet Pfr. Stephan Schmidt im Portrait (S.5) davon, wie eindrücklich Gott sein Leben geführt hat und wie er tagtäglich im Einsatz ist, den Durst Gottes und den der Menschen zu stillen.

In der Adventszeit letztes Jahr stellte ich meinen Kindern jeden Tag dieselbe Frage: «Was ist das Kost-

barste, das du heute dem Jesusbaby schenken würdest, wenn heute sein Geburtstag wäre?» So frage ich nun Sie, liebe Leserinnen und Leser: Was ist das Kostbarste, das Sie heute dem Kind in der Krippe schenken würden? Vielleicht stellen Sie sich vor, wie Sie an die Krippe treten, wo das Baby liegt und Sie anschaut. Und Sie fragen sich: «Was kann ich dir bloss schenken? Was brauchst du? Was bewegt dein Herz? Wonach sehnst du dich, Jesus?» Das Schöne ist, dass Sie ihm bereits mit dem Grübeln nach einer Antwort das Kostbarste schenken: Ihre Zeit in seiner Gegenwart. Danach dürstet er.

So wünsche ich Ihnen allen, dass Sie in diesen Tagen die Zeit und Ruhe finden, besonders viele Momente an der Krippe verweilen zu können.

Priya Kalambaden Peter

MICH DÜRSTET

Durst ist etwas, das wir vor allem aus den heissen Monaten sowie bei sportlicher Betätigung kennen. Doch selbst im Winter und an ruhigen Tagen meldet sich früher oder später unser Durstgefühl. Tatsächlich können wir nur funktionieren, wenn unser Körper immer wieder mit Wasser versorgt wird. Er besteht zu 60 bis 80% aus Wasser. Deshalb sind wir ohne Wasser nur wenige Tage überlebensfähig. Obwohl der Zugang zu sauberem Wasser ein Menschenrecht ist, wird dieser noch immer 900 Millionen Menschen weltweit verwehrt.

Der wohl grösste Schrei nach Durst ist uns aus dem Munde Jesu am Kreuz überliefert: «Danach, da Jesus wusste, dass nun alles vollbracht war, sagte er, damit sich die Schrift erfüllte: Mich dürstet. Ein Gefäss voll Essig stand da. Sie steckten einen Schwamm voll Essig auf einen Ysopzweig und hielten ihn an seinen Mund. Als Jesus von dem Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht! Und er neigte das Haupt und übergab den Geist» (Joh 19,28).

JESU DURST

In diesem Ereignis erfüllen sich zwei Worte aus der Schrift: «Für den Durst gaben sie mir Essig zu trinken» (Ps 69,22) sowie «Meine Kraft ist vertrocknet wie eine Scherbe, die Zunge klebt mir am Gaumen» (Ps 22,16).

Wonach hat Jesus gedürstet? Sicher war es nach dem langen Leidensweg auch ein physischer Durst. Mutter Teresa, die mit ihrer Gemeinschaft das *I thirst* zum zentralen Leitsatz gemacht hatte, sagte allerdings: «Gott dürstet nach unserer Liebe. Er sehnt sich nach uns. Wenn wir unsren eigenen freien Willen aufgeben und uns SEINEM Willen ergeben, wird er uns benutzen, sein Werkzeug in dieser Welt zu sein, damit unsere Liebe SEINE Liebe für andere sein kann.» In Jesu

Schrei drückt sich also seine Sehnsucht nach unserer Hingabe aus.

«Wo bist du?» ist einer der ersten Rufe Gottes nach dem Menschen im Paradies (Gen 3,9). Der Frau am Jakobsbrunnen sagte Jesus: «Gib mir zu trinken!» (Joh 4,7) und suchte dabei ihr Herz. Augustinus brachte es so auf den Punkt: «Gottes Sehnsucht ist der Mensch!» Jesus zu trinken geben bedeutet also, uns von ihm lieben zu lassen, seine Gegenwart und seinen Willen zu suchen. Dann kann das Erlösungswerk an uns vollbracht werden («es ist vollbracht»).

UNSER DURST

Jesu dürstet auch nach Gott. Er erleidet – ganz als Mensch – unseren Durst nach Gott. Im Psalm 63,2–3 lesen wir von dieser Sehnsucht: «Gott, mein Gott bist du, dich suche ich, es dürstet nach dir meine Seele. Nach dir schmachtet mein Fleisch wie dürres, lechzendes Land ohne Wasser. Darum halte ich Ausschau nach dir im Heiligtum, zu sehen deine Macht und Herrlichkeit.»

Nicht alle Menschen können die in ihnen liegende Sehnsucht nach Glück, Freude und Sinn in solchen Worten ausdrücken. Deshalb war es ein fester Bestandteil im Leben Mutter Teresas, Jesus nicht nur im Gebet zu trinken zu geben, sondern auch im Dienst an den leidenden Mitmenschen. Dort entdeckte sie

den gleichen Christus wie in der eucharistischen Anbetung. In der Begegnung unserer Mitmenschen wird Gott gegenwärtig. Dadurch kann ihr Durst nach Gott gestillt werden. So kann Gottes Reich Realität werden.

DIE QUELLE AUFSUCHEN

Durst ist nicht etwas Einmaliges, sondern ein Bedürfnis, das sich immer wieder meldet. Nach einem guten Essen sagen wir gerne «ich bin satt». Einen ähnlichen Ausspruch nach dem Trinken kennen wir nicht. Vielleicht weil wir wissen, dass wir zwar das Mittel gegen den Durst gefunden haben, jedoch nur, um bald wieder von Neuem die Quelle aufzusuchen.

Es ist diese Verheissung, die uns Jesus gibt, die unser ganzes Suchen und Streben zur Vollendung führt: «Ich bin das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende. Wer durstig ist, den werde ich unentgeltlich aus der Quelle trinken lassen, aus der das Wasser des Lebens strömt» (Offb 21,6). Dadurch wird unser Durst gestillt. Und dadurch wird auch Jesu Durst gestillt.

Matthias Willauer-Honegger



MEINE ERFAHRUNG MIT DEM JAHRESWORT "MICH DÜRSTET"



Der Gebetsraum vom Gebetshaus Luzern

Wir übernahmen am 1. August den Gewerberaum an der Bernstrasse 34 in Luzern zur Miete für das Gebetshaus. Nun galt es, den Raum herzurichten für die Eröffnung, die sechs Wochen später angesetzt war. Es gab viel zu tun! Teppich verlegen, Stühle beschaffen, meine Eröffnungsrede vorbereiten, Website programmieren, Werbung machen, den Apéro organisieren, das Lobpreisteam zusammenstellen usw.

Und dann trat Wasser ins Gebetshaus ein – und zwar richtig viel! Es passierte übers Wochenende bei starkem Regen, weil Kanalschächte verstopft waren.

Durch die Feuchtigkeit hatte sich Schimmel an Mobiliar und auch an meiner Gitarrentasche gebildet. Der frisch verlegte Teppich musste teilweise wieder herausgerissen werden. Und das alles kurz vor der Eröffnung... Ich dachte, das dürfe doch nicht wahr sein und ich hätte jetzt echt anderes zu tun.

Was dann passierte, zeigt den Durst von Jesus – und auch, dass ER aus

jeder Situation Gutes hervorbringen kann. Der Vermieter war sofort sehr hilfsbereit und legte sich voll ins Zeug für das Gebetshaus. Das ist der Durst Jesu nach Menschen, die sich für Seine Sache ins Zeug legen! Obwohl es eine Privatstrasse ist, schaffte es der Vermieter, dass die Stadt Luzern gratis(!) ein Fahrzeug

MIR SCHIEN ES, DIE LEUTE KAMEN TEILWEISE GANZ «AUSGETROCKNET» AUS IHRER DUNKLEN WOHNUNG, UM MIR DIE TÜR ZU ÖFFNEN. MIT EINEM DURST DANACH, GESEHEN UND GELIEBT ZU WERDEN. ICH DURFTE ERLEBEN, WIE JESUS DURCH MICH LICHT ZU DIESEN MENSCHEN BRACHTE. ES GESCHAH EINFACH.

der Kanalreinigung schickte, um das Problem zu lösen. Allerdings musste jemand dafür sorgen, dass die enge Strasse frühmorgens frei ist von parkierten Autos.

Der Vermieter hatte keine Zeit, so fiel mir diese Aufgabe zu. Ich dachte: Oh je! Erstens habe ich jetzt wirklich keine Zeit für sowas und zweitens ist das auch noch eine undankbare Aufgabe. Ich musste bei den Häusern überall die Leute herausklingeln und nachfragen, ob ihnen eines der parkierten Autos gehöre und sie bitten, umzuparkieren. Meine Stimmung war am Boden und ich sagte: Jesus, jetzt musst du mir einfach helfen.

Und dann ereigneten sich Begegnungen mit Menschen, die so durstig waren! Das ist der Durst Jesu, die Armen und Verlorenen zu retten (Ich muss dazu sagen, dass das Gebetshaus in einem eher unbeliebten, «dunkleren» Quartier gelegen ist, mit viel Prostitution, Drogen usw.). Mir schien es, die Leute kamen teilweise ganz «ausgetrocknet» aus ihrer dunklen Wohnung, um mir die Tür zu öffnen. Mit einem Durst danach, gesehen und geliebt zu werden. Ich durfte erleben, wie Jesus durch mich Licht zu diesen Menschen brachte. Es geschah einfach. Und dann sagte Jesus, ich solle noch den beiden genervten Arbeitern von der Kanalreinigung einen Kaffee bringen. Das war der Durst Jesu nach einem «Becher Kaffee», den ich IHM geben durfte (vgl. Mt 25,37–40). Und was «brachte» das Ganze jetzt mir und dem Gebetshaus?

Neben all den Vorbereitungen für die Eröffnung schaffte Jesus Begegnungen mit Menschen, die gleich vis-à-vis vom Gebetshaus wohnen. Es entstand Segen rund ums Gebetshaus, ein gutes Gefühl, die Leute rundherum schon etwas zu kennen und dieses Land schon fast eingenommen zu haben. Eine gute Ausgangslage für eine Eröffnungsfeier! Der Vermieter liess übrigens auch noch die Fassade des Gewerberaums drei Tage vor der Eröffnung neu streichen. Einfach so.

Alfred Perner, Gründer und Leiter Gebetshaus Luzern

Wenn du das Gebetshaus besuchen, mitarbeiten oder finanziell unterstützen möchtest:

www.gebetshausluzern.ch

PFARRER STEPHAN SCHMIDT – PRIESTERLICHER MITARBEITER DER ERNEUERUNG



Wo bist du, Pfr. Stephan, aufgewachsen und was hat dich geprägt?

Zusammen mit meinen drei älteren Geschwistern bin ich in Bad Krozingen am Rande des Schwarzwaldes in einer gläubigen Familie aufgewachsen und durfte eine unbeschwertere und schöne Kindheit erleben. Die Fahrten zu Bruder Klaus ins Flüeli-Ranft gehörten zu den jährlichen Höhepunkten, auf die ich mich immer sehr gefreut habe.

Nach Beendigung meiner Schulzeit wollte ich zuerst nicht studieren. Ich begann die Beamtenlaufbahn beim Sozial- und Jugendamt in Freiburg. Dort lernte ich so manche mir bislang unbekannte Nöte von Menschen kennen und spürte ein tiefes Verlangen, ihnen zu helfen. Zu dieser Zeit war ich Jugendgruppenleiter im benachbarten Wallfahrtsort Kirchhofen. Besonders der Kontakt zu dem dortigen Schönstattpriester liess in mir den Wunsch reifen, mit 24 Jahren meine gesicherte Beamtenstelle aufzugeben und Theologie zu studieren. Die Bestätigung für meine Berufung schenkte mir Br. Klaus in der Einsamkeit des Ranftes.

Hast du den Weg, Priester zu wer-

den, aufgrund deiner Arbeit beim Sozialamt gewählt?

Die Zeit beim Sozial- und Jugendamt war für mich eine gute Vorbereitung auf das Priesteramt. Auch konnte ich vieles, was ich gelernt hatte, später in der Seelsorge umsetzen. Äusserst wichtig war für mich die liebevolle Begleitung meiner Eltern, Geschwister

und Freunde. Auch das Gebet meiner längst verstorbenen frommen Grossmutter begleitete mich auf Schritt und Tritt. Als sogenannter Spätberufener habe ich Erfahrungen aus dem beruflichen Alltag mitgebracht und war nicht mehr allzu anfällig für so manche «Dummheiten» des Studentenlebens.

Wie war für dich die Arbeit als Priester in der Diözese?

Mit 24 Mitkommilitonen wurde ich am 11. Mai 1986 zum Priester geweiht. Nach nur kurzer Vikarszeit vertraute mir der Bischof fünf eigenständige Pfarreien an, was in einem kleinen Dekanat gleichkam. Mit viel Enthusiasmus stürzte ich mich auf die grosse Aufgabe. Gott schenkte mir viele Anfangsgnaden, doch suchte er viel mehr, als ich es ahnen konnte, die persönliche Freundschaft mit mir – mein Herz. Während eines Besuches in Berlin schenkte er mir mein Bekehrungserlebnis. Mit einer unbeschreiblichen Freude im Herzen kam ich in meine Gemeinden zurück.

Was war nur mit dem Pfarrer geschehen? Der Heilige Geist, den ich erst jetzt persönlich kennengelernt hatte, liess mich die Liebe Gottes in die Herzen predigen, was für viele

ein grosses Geschenk, für manche aber auch äusserst suspekt war. Bibelgruppen und Lobpreisgottesdienste entstanden, was damals absolute Pionierarbeit bedeutete. Gottes Segen war mächtig. Parallel dazu nahm mich Jesus mit in seine Leidenschule.

Ich wollte ja immer mehr ein Priester nach seinem Herzen werden! Neben einem guten Beichtvater hatte ich besonders in Geri Keller, dem Gründer der Schleife, und in Pfr. Michael Herwig väterliche Freunde, die mich stets in meiner Berufung als katholischer Priester bestärkten und alle Widerstände im Lichte Gottes erkennen liessen.

Dein Leben wurde von einem Tag auf den anderen stark verändert, warum?

Das Jahr 2008 brachte eine einschneidende Veränderung. Nach einer intensiven Advents- und Weihnachtszeit (mit etwa 60 Gottesdiensten und 15 Beerdigungen) erlitt ich einen Massenbandscheibenvorfall, der nach Meinung der deutschen Ärzte eine sofortige Operation notwendig machen würde. Doch Gott hatte einen anderen Plan: Ich holte eine Zweitmeinung im Uni-Spital in Zürich ein. Die dortigen Ärzte schlugen mir eine konservative Behandlung vor, die allerdings dazu führte, dass ich nach über 20 Jahren meine grosse Seelsorgeeinheit aufgeben musste und in der Folge frühpensioniert wurde.

Wie und wo hast du die Erneuerung aus dem Geist Gottes kennengelernt?

Nach ersten Erfahrungen mit der charismatischen Bewegung schon während meines Studiums führte mich Gott nun zur Erneuerung aus dem Geist Gottes. Eine Glaubensschwester aus Brasilien sprach mich nach einem Gottesdienst an und lud mich zu den monatlichen Gottesdiensten in der Krypta von Liebfrauen in Zürich ein. Dort lernte ich meine «neuen Geschwister»

kennen, zu denen auch bald Urban Camenzind gehörte, der mich in die Mariahilfkirche nach Luzern eingeladen hatte. Es entwickelten sich weitere Kontakte, sodass ich heute als priesterlicher Mitarbeiter der Erneuerung in weiten Teilen der Schweiz unterwegs bin.

Unser Jahreswort heisst «Mich dürstet» (Joh 19,28). Wo erlebst du den Durst Jesu in der heutigen Welt?

Zunächst hat mich erstaunt, dass das Jahreswort unabhängig voneinander in den verschiedenen Regionen gehört und gewählt wurde. Das Wort hat für mich zwei Aspekte.

Zum einen: Gottes Durst nach uns, sein Verlangen, ja seine Sehnsucht, uns lebendiges Wasser schenken zu dürfen. Die Sakramente sind diese Geschenke, in denen uns das Herz von Jesus selbst begegnet. Zum anderen: Der Durst Jesu nach dem Vater. Sein Verlangen nach immer tieferer Einheit mit ihm. «Wer mich sieht, sieht den Vater.» Darin sehe ich auch die Bitte von Papst Franziskus nach Einheit aller im Geist Gottes wirkenden Bewegungen innerhalb und ausserhalb der katholischen Kirche.

Was bewegt dich am meisten als Priester?

In den Wundmalen Jesu am Kreuz hat Gott uns seinen Liebesbrief hinterlassen. Diesen Liebesbrief in einer froh machenden Botschaft zu verkünden und in den Sakramenten weiterzugeben, was er uns geschenkt hat – damit aus Gott und den Sündern Freunde werden gehört für mich zu den schönsten Aufgaben.

Lieber Stephan, danke für deine Offenheit und dein Zeugnis.

Interview: Patricia Jenni

VERTIEFUNGSTAGE IN BETHANIEN

«Jesus ist der Herr! Lass Jesus herrschen und lebe das Leben in Fülle». Unter diesem Wort verbrachten wir 4 erfüllte Vertiefungstage im Oktober. Am Schluss des Anlasses durften alle in der Runde mitteilen, welche Perle/n sie in ihren Alltag mitnehmen. Hier sind nun einige davon aufgeführt:

Im Gebet füreinander hatte jemand das Bild für mich: ich sei wie eine Perle, so kostbar und schön. Auch viele andere wurden gestärkt und ermutigt auf ihrem Weg durch das Ausüben der Charismen.

Es war eine schöne Zeit, und ich bin sehr dankbar für die Gemeinschaft, die wir hier erleben durften. Die Gespräche bei den Mahlzeiten waren tief. Zu sehen, wie wir gemeinsam unterwegs sind, jeder an seinem Ort, ist ermutigend, um dran zu bleiben.

Das Betrachten vom Wort Gottes nach Ignatius hat mich sehr angesprochen. Ich möchte dies für meine persönliche stille Zeit mitnehmen.

Das tägliche Feiern der Eucharistie war sehr erbauend mit den Predigten von Diakon Urban und Pfr. Stephan, man hat sich Zeit genommen für das Feiern dieses Sakramentes.

Mich hat der Film von Charles

de Foucauld sehr angesprochen. Die kleinen Dinge im Alltag mit Liebe zu tun. Jesus wählte den letzten Platz aus. Diese Brüder und Schwestern wollten ganz nahe bei Jesus sein.

Das Erleben der Schönheit von Gottes Natur mit der Aussicht auf den See. Ich durfte neu den Wert der Einfachheit erleben, dass ich nicht immer etwas Neues brauche.

Ich werde die Advents- und Weihnachtszeit dieses Jahr noch viel tiefer erleben, da wir viel über die Geburt und Kindheit von Jesus hörten und vertieften.

Jesus will ganz neu in mir wohnen. Er bewohnt meinen ganzen Leib bis zu den Zehen; es hat mich gewandelt und es fällt viel Druck weg von: „ich müsste und sollte“.

Durch das Betrachten der Bibelstellen ist mir das Wort „Stauen“ aufgefallen, ich kann einfach staunen wie Gott wirkt. Wenn es mir schwer fällt jemanden zu besu-

chen, darf ich in diesem Menschen einfach Jesus sehen und Jesus in diesem Mensch besuchen.

Das Evangelium nicht einfach nur durchlesen, sondern sich Zeit nehmen, um es zu verkosten, es zu schmecken, zu fühlen und Jesus zu erfahren.

Die alltäglichen Arbeiten nehmen viel Zeit ein, aber diese mit mehr und neuer Freude ausführen!

DEIN REICH KOMME: CHARISMATISCHE KONFERENZ – FEST DES GLAUBENS VOM FREITAG 11. BIS SONNTAG 13. SEPTEMBER 2020 IN FLÜELI RANFT

„Danach suchte der Herr zweiundsiebzig andere aus und sandte sie zu zweit vor sich her in alle Städte und Ortschaften, in die er selbst gehen wollte.“ (Lk 10,1)

Ein ganzes Wochenende in das Reich Gottes investieren! Zeit für Lobpreis, Gebet, Vorträge, Eucharistiefieren, Charismen, Fürbitte, Beichte, Workshops, Austausch und Geschwisterlichkeit. Stärkung, Vertiefung und Aussendung stehen im Zentrum.

Das Wochenende ist für alle offen und bietet auch die Gelegenheit, Freunde und Bekannte einzuladen. Möchten Sie das charismatische Wesen unserer Kirche erfahren und das Wirken des Heiligen Geistes kraftvoll spüren? Dann sind Sie herzlich eingeladen! Für die Übernachtung sind Hotelzimmer vorreserviert, alternativ besteht die Möglichkeit, im Massenlager zu übernachten. Genaue Angaben erhalten Sie auf unserer Homepage sowie beim Sekretariat.

Referentin: Michelle Moran, langjährige Leiterin von ICCRS (Internationaler Dienst für die Charismatische Erneuerung in der Katholischen Kirche)

DEIN REICH KOMME

CHARISMATISCHE KONFERENZ

11.-13. september 2020

VERTIEFUNGSTAGE IN BETHANIE: MITTWOCH, 4. BIS SONNTAG, 8. MÄRZ 2020

Dein Reich komme! –Beten mit Vollmacht

Unter diesem Thema werden wir uns zu den jährlichen Vertiefungstagen in Bethanien treffen.

Vertiefungstage bieten die Gelegenheit innezuhalten und uns neu auf Jesus auszurichten und für den Heiligen Geist zu öffnen. Vorträge, Zeiten der Stille, gemeinsamer Lobpreis, Gebet füreinander, Dienst aneinander durch das Ausüben der Charismen, Gemeinschaft und Geschwisterlichkeit helfen uns dabei.

Referentin: Marie-Luise Winter, CE Deutschland

LEITEN MIT VISION – LEITERSCHULUNG: FREITAG, 27. BIS SONNTAG, 29. NOVEMBER 2020 IN BETHANIE

Grundlagen und Prinzipien erfolgreicher Leiterschaft mit folgenden Themen:

- Biblische Grundlagen von Leitung
- Berufung, Vision und Identität von Leitern
- Spannungsfeld: Leiten vs. Dienen,
- Leitung vs. Macht, Autorität vs. Verantwortung
- Aufgaben in Leiterschaft
- Schlüssel-Elemente „gesunder“ Gruppen
- Ausbildung und Förderung einer nächsten Generation

Das Seminar richtet sich an alle, die bereits Leitung ausüben, an solche, die sich fragen, ob sie als Leiter und Leiterinnen berufen sind, und an jene, die sich von Gott in diesem Bereich gebrauchen lassen möchten. Durch Zeugnisse, Vorträge und Austausch wollen wir Prinzipien von Leitung im Reich Gottes betrachten sowie aufzeigen, welche grundlegenden Aufgaben und Dienste zum Amt der Leitung dazugehören. Die Schulung ist identisch mit dem Baustein 2 der Basisseminare, kann aber auch ohne vorgängige Teilnahme an Baustein 1 (Lebendige charismatische Gruppen) besucht werden.

Referent: Diakon Christof Hemberger. CE Deutschland

KILA 2020

*Liebe Kinder,
liebe Eltern*

Mit Freude dürfen wir auf ein tolles Kinderlager zurückblicken, und mit noch grösserer Freude dürfen wir bereits auf das nächste Kila 2020 schauen. Vom 18. bis 25. Juli werden wir eine unvergessliche Woche im Fieschertal im Wallis verbringen und gemeinsam unseren Glauben mit Spiel, Spass und Sport verbinden. Dabei werden wir die Geschichte des verlorenen Sohnes genauer unter die Lupe nehmen.

Wir laden alle Kinder von 8 bis 15 Jahren ganz herzlich ein! Bei Fragen dürft ihr euch jederzeit bei mir melden.

*Im Namen des Leitungsteams
Johanna Lauber*



UNTERSTÜTZEN SIE DAS KORDINATIONSTEAM UND DAS SEKRETARIAT DER EGG

Als zentrale Anlaufstelle und zur Unterstützung des Koordinationsteams bei der Organisation und Durchführung von Anlässen ist unsere Sekretärin eine grosse Hilfe. Um ihren Lohn zu finanzieren, aber auch um Veranstaltungen durchzuführen und die Jungenarbeit zu unterstützen sind wir auf Ihre Hilfe angewiesen. Das Spendevolumen im Jahr 2019 reicht noch nicht aus, um die laufenden Kosten zu decken. Deshalb wären wir sehr froh um einen „Weihnachtsbatzen“. Wir danken Ihnen jetzt schon recht herzlich für ihre Unterstützung durch Gebet und finanzielle Mittel.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir uns an dieser Stelle ganz herzlich bei Ihnen für Ihre Treue zum Good News bedanken. Den Newsletter der Erneuerung aus dem Geist Gottes Schweiz gibt es in dieser Form nun nämlich bereits seit 5 Jahren!



IMPRESSUM

Ausgabe Dezember 2019
erscheint drei Mal jährlich

Herausgeber:

Erneuerung aus dem Geist Gottes in der
katholischen Kirche

Redaktion:

Patricia Jenni und Koordinationsteam der
Erneuerung

Layout:

Fabio und Nicole Cruz

Bildnachweis:

Titelbild: Bernadette Höcker, Hoffnung für
alle Menschen, © ars liturgica Klosterverlag
Maria Laach, Nr. 3683, [www.klosterverlag-
lag-maria-laach.de](http://www.klosterverlag-maria-laach.de)

Restliche Bilder: privat

Bezug:

Sekretariat der Erneuerung
aus dem Geist Gottes
Museggstrasse 21
6004 Luzern
info@erneuerung-online.ch

Homepage:

www.erneuerung-online.ch

Kosten:

Für eine jährliche Spende, in der Höhe zwischen CHF 10 bis CHF 15 zur Deckung der Unkosten für die Produktion des Newsletters sind wir dankbar.

Postkonto:

Postkonto 60-25918-6

IBAN:

CH78 0900 0000 6002 5918 6

Förderkreis der Erneuerung aus dem Geist
Gottes

Sekretariat

6004 Luzern

Wir wünschen unseren
LeserInnen von ganzem
Herzen frohe Weihnachten,
besinnliche Festtage
und einen gesegneten
Start ins Jahr 2020!

Euer Good News Team